



# Währungshütertätigkeit im Dreißigjährigen Krieg

Dieser Artikel bildet eine Ergänzung zum Thema Kippergeldbekämpfung wie im money trend 12/2003 („Ein Dresdner Münzmeister als Kritiker des Kippergeldes“) ausgeführt.

Die gegenwärtige Geldpolitik zeugt von Verantwortungslosigkeit, aber Betrachtungen darüber werden unterlassen.

Den Währungshütern in Mitteleuropa, besonders im thüringisch-sächsischen Raum ist zu danken, daß sie schon zu Anfang des Dreißigjährigen Krieges innerhalb von etwa vier Jahren die geldliche Misswirtschaft an verantwortlicher Position mithelfen zu beseitigen.

In dieser Hinsicht soll nur Kursachsen im Zeitraum 1621 bis 1622 betrachtet werden.

Als Weiterung und Verdeutlichung der Kippergeldablehnung durch Buchstaben werden zur bereits ausgeführten Beschreibung des Buchstabens F in o.a. Artikel noch folgende mit angenommener Bedeutung zusammengestellt:

Münzstätte Dresden	-	ohne Buchstabe (Abb. 1, 40 GR)
Münzstätte Dresden	C	= kontrollos (Abb. 2, 40 GR, C rechts) und (Abb. 3, 60 GR, C rechts)
Münzstätte Dresden	F	= Fälschung (Abb. 4, 60 GR, F rechts)
Münzstätte Dresden	I	= irregulär (Abb. 5, 40 GR, I rechts) und (Abb. 6, 60 GR, I links)
Münzstätte Dresden	L	= Lug und Trug (Abb. 7, 60 GR, L links)
Münzstätte Dresden	O	= Obacht Fälschung (Abb. 8, 60 GR, O rechts)
Münzstätte Dresden	S	= schlechtes Geld (Abb. 9, 60 GR, S rechts)

Anmerkung: Die Vergrößerungsausschnitte der Abb. 2 bis 9 von 1622 sind Geprägten des Dresdner Münzkabinetts entnommen.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

Nimmt man noch die Münzen ohne Zusatzbuchstaben hinzu dann müssten – bei Ablehnung der Buchstabenbedeutungsauslegung – innerhalb eines Jahres 7 Stempelschneider in der Dresdner Münze beschäftigt gewesen sein. Dafür existiert in der Fachliteratur kein Hinweis. Dagegen spricht auch, daß nur jeweils ein Buchstabe mal rechts, mal links unter dem Sächsischen Kurwappen graviert ist, statt, wenn es einen Stempelschneider repräsentieren sollte, zwei Buchstaben, wie sonst üblich, die Vor- und Nachnamenabkürzung bilden und das Wappen teilt.

Das Buchstabenphänomen blieb auf das Jahr 1622 beschränkt und betraf auch nur das große Nominale 40 und 60 Groschen.

Eine andere Erklärung dieser Erscheinung besteht darin, daß es sich um eine Emissionsunterscheidungskennzeichnung handelt, die den laufend sinkenden Münzsilbergehalt fixiert. Eine Sachverhaltsaufklärung kann nur über entsprechende Metallzusammensetzungsanalysen erfolgen.

Sollte diese These eine Bestätigung erfahren, wäre der Kampf um Kurantgeld nicht so spektakulär, aber trotzdem entarnend für den münzenden Staat.

Die Buchstabenwahl dafür erfolgte dem Anschein nach überlegt, zumal auch die unübliche Anbringung derselben auf



der Hauptseite uns die oben angeführte Buchstabendeutung sehr nahe bringt.

Ferner ist die kursächsische Kippermünzencharakteristik ab 20 Groschen aufwärts durch das fast ausschließliche Gravieren der Wertangabe auf dem Avers gekennzeichnet.

Ein anderes Beispiel bildet das 60-Groschen-Stück der Leipziger Münzstätte. Die Abb. 10 zeigt die Normalausführung, Abb. 11 hingegen weist nachstehende Veränderungen auf:

- auf dem Revers steht SAX statt SAC, d.h. Aus dem Heiligen Römischen Reich wird hier ein Sächsisch-Römisches Reich.
- Diese Fehlinterpretation macht bewusst aufmerksam!
- unter der 6 der Wertangabe lugt noch ein Rest von 4 hervor für die ursprüngliche Wertbezeichnung 40 Groschen
- versteckt wird hier auch auf den wahren Wert dieses Gepräges hingewiesen: nämlich durch die 2, die in die 6 geschnitten wurde und somit indirekt auf nur 20 Groschen weist.

Bereits im Jahr 1622 offenbarte die Münzstätte Taucha den Währungszusammenbruch, indem sie auf ihren Kippergeprägen erst die Wertangabe 40 (Abb. 12) und dann die Wertangabe 120 Groschen (Abb. 13) setzte und das bei gleichem Gewicht.

In der Münzstätte Annaberg wurde 1621 (Abb. 14) auf einem 40-Groschen-Stück in das Engelsantlitz ein GA/BR graviert. Eine Eigentumssignierung ist auszuschließen.



Abb. 10: 60 Groschen, Münzstätte Leipzig



Abb. 11: 60 Groschen, Münzstätte Leipzig, auffällige Variante



Abb. 12: 40 Groschen 1622, Münzstätte Taucha



Abb. 13: 120 Groschen 1622, Münzstätte Taucha, nur Avers (Abb. 464 der 73. WAG-Auktion)



Abb. 14: 40 Groschen, Münzstätte Annaberg, auffällige Variante

Vielmehr soll wohl diese Gestaltung die Anrufung des Erzengels Gabriel darstellen, jenes Wesen in Menschengestalt, das Gott zu besonderen Dienstleistungen zur Verfügung stand. Prägeanlass war gewiß die Niederlage der Protestantischen Union in der Schlacht am Weißen Berg und das verhängte Strafgericht gegen die Aufständischen, das für die Zukunft des protestantischen Sachsens und natürlich auch für die unmittelbar an Böhmens Grenze gelegene Stadt Annaberg nichts Gutes verhiess, zumal kurzfristig zehntausende böhmische Emigranten nach Sachsen kamen.

Betrachtet man den money-trend-Artikel „Ein Dresdner Münzmeister als Kritiker des Kippergeldes“ und diesen so kann festgehalten werden, daß die damals verantwortlichen Münzmeister wie auch die Stempelschneider an den verschiedensten Prägestätten schon „vernetzt“ waren und kaum noch unmissverständlicher als dargestellt auf diversen Münzen ihr gemeinsames Bestreben für ein kurantes Geldsystem bekunden konnten.

# AUKTION

**23. DEZEMBER 2017 | 11 UHR**

MÜNZEN, MEDAILLEN, BRIEFMARKEN, HISTORIKA

ONLINE  
LIVE  
MITBIETEN

Großes GOLDLOT ca. 730 g fein  
Los 2130 | Aufrufpreis: 24.000 €

[WWW.EPPLI.COM](http://www.eppli.com)

**EPPLI**  
WIR SCHÄTZEN WERTE